

1845-1920



- Arnold Kyburz wird 1845 in Oberentfelden geboren. In seinem Nachruf wird ‚von fürchterlichem Schicksal‘ und von ‚Schmerzen von Kindheit an‘ geredet. Aus der Rede des Pfarrers wird nicht klar, was da dahinter steckt. Im Alter war er immer schwächer geworden und hatte mit Augen und Gehör Probleme.
- Am 18.11.1881 wurde Arnold vom Gemeinderat als Zivilstandbeamter gewählt.
- Mit 74 Jahren nimmt er sich das Leben.

Arnold
Kyburz
* 20.12.1845
+ 13.06.1920
Posthalter: Engelwirt

oo 04.09.1879
Anna
Zimmerli
* 07.05.1853
+ 29.05.1897
Nr. 2948

Seine Familie



- 1879 hatte er Anna Zimmerli aus Unterentfelden geheiratet, mit der er fünf Kinder hatte. Als sie starb, musste er eine Lösung finden, da der älteste Sohn erst 17 war.
- Über Jahre übernahm Hedwig Knoblauch, (1880-1952) . die Betreuung der Familie. Neben dieser Aufgabe arbeitete sie als Postgehilfin unter Arnold Kyburz. In dieser Zeit entstand ein herzliches Verhältnis zwischen ihr und den Kindern, das aus der wenigen Korrespondenz spricht. Erst als sie Arthur Walther, Gründer der Kleiderbügelfabrik Walther, im Jahr 1911 heiratet, hört dieses Arbeitsverhältniss auf.

Die Weinhandlung



1889-1892 mit Jakob Holliger-Knechtli

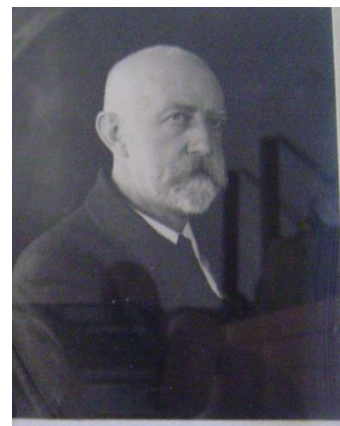
- In der von A. Kyburz betriebenen Weinhandlung verpflichtet sich Jakob Holliger-Knechtli auch ferner als Reisender und überhaupt im Interesse des Geschäftes, wo und wie es erforderlich ist zu wirken und tätig zu sein, sowie die einkassierten Gelder sofort an A. Kyburz abzuliefern.
- Als Gegenwert und am Platze der Besoldung hat Jb. Holliger zur Hälfte Anteil am Reingewinn des Geschäftes, wie er sich nach Abzug der Geschäftsschulden, so wie der sämtlichen Guthaben des A. Kyburz nach vollständig durchgeführter Liquidation ergibt.
- Rücktrittserklärung von J. Holliger pro 12. Decbr 1892

1898

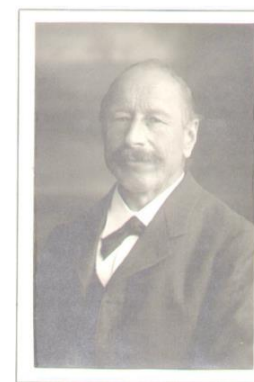
(Text von Arnold Kyburz * 1845)



- *1768 war mein Urgrossvater Bernhard Engelwirth Besitzer des alten Gasthofes*
- *1806 war mein Grossvater Jakob auch Engelwirth und der 1. **Posthalter bis 1840***
- *1868 war mein Vater Johannes Speisewirth im Stöckli und auch Engelwirth und der 2. Posthalter bis 1876*
- *1898 war Arnold Kyburz auch Engelbesitzer und 3. Posthalter um 30 Jahre*
-
- *Statt 3 Wirtshäuser bis 1874 hat's nun deren 19 und es waren an den alten 3 mehr als genug!*



Nachruf durch Pfarrer Müri



und wenn uns Gänge wird ein andere Leben.

Wir gedenken in Kürze des äusseren Lebensganges des Vollendeten:

Arnold Kyburz von Oberentfelden war das älteste von vier Kindern des Johann Kyburz und der Frau Verena, geb. Häfliger. Seine drei Schwestern sind ihm im Tode vorangegangen, die eine in ihren ersten Jugendtagen, eine andere als zwölfjähriges Mädchen infolge eines Unglücksfalles und die dritte als Gattin und Mutter herausgerissen aus ihrem Familienkreise. Arnold wurde geboren am 20. Dezember 1845, besuchte die hiesige Gemeindeschule und die Bezirksschule in Aarau und weilte dann zu seiner weitem Ausbildung ein Jahr lang in Grandson. Von dort zurückgekehrt erlernte er in Aarau den Metzgerberuf und begab sich nach vollendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft, die ihn in die welsche

Schweiz und nach Frankreich führte. Nachdem er wieder heimgekommen war betrieb er die Metzgerei welche zu der von seinem Vater geführten Wirtschaft zum «Stöckli» gehörte. Im Januar 1876 starb der Vater und nun wurde der Sohn sein Nachfolger als Posthalter, welches Amt er 43 Jahre lang, bis anfangs 1919 geführt hat. Daneben betrieb er während vielen Jahren eine Weinhandlung und besorgte auch sein Land, wie er denn an allem was die Landwirtschaft betraf stetsfort reges Interesse zeigte. Er war in den

Arnold Kyburz jun. (1880-1956)

Am 16. Juli 1880 erblickte er in Oberentfelden das Licht der Welt. In der Posthalterfamilie genoß er eine sonnige Jugend und erkannte schon früh das Schöne am Posthalterberuf. Gerne erzählte er mir von seiner Schulzeit; er besuchte die Bezirks- und Kantonsschule in Aarau, zu einer Zeit, als das bequeme Tram noch nicht fuhr. So legte er den Weg während sechs Jahren auf Schusters Rappen zurück und blieb so mit der Natur aufs engste verbunden. Lächelnd gestand er mir, daß er also schon früh Sport trieb!

Nach seiner Lehrzeit, die er 1899 in Schönenwerd beendigte, begann für ihn die Wanderzeit. In Leuggern und Meisterschwanden vertrat der aufgeweckte und dienstgewandte Jüngling schon früh die Posthalter. In Moutier lernte er die welsche Mentalität lieben. Nach seinem Welschlandaufenthalt ließ er sich nach Basel wählen, dem er noch bis heute zugetan war. Gerne erzählte er von den schönen Bahnpostfahrten Basel—Mailand, Basel—Genf und Basel—Belfort. Zu jener Zeit waren die Bahnen noch mit Dampf betrieben und die heutige Hast war unbekannt. So gestand er mir, daß die Lokomotiven in Göschenen Wasser brauchten und die Bahnpostler sich auch erinnerten, schon lange von Basel abwesend zu sein. So gehörte ein Imbiß im Bahnhofbuffet Göschenen zum «Fahrplan». Im Jahre 1919 trat sein Vater als Posthalter zurück und so wurde sein Sohn Arnold zu seinem Nachfolger berufen. Mit Hingabe und Geschick leitete er die Poststelle Oberentfelden bis zum 31. Juli 1950.

Mag er bei der Kontaktnahme hart gewirkt haben, so mußte sich männiglich aber belehren lassen, daß in seiner Brust ein Herz schlug, das nur Gerechtigkeit kannte. So waren seine Worte und Entschlüsse immer wohl abgewogen, denen er treu blieb und Fellschen ihm daher nicht lag. Er liebte stets das Individuelle und das heutige Kollektive verpönte er. Weil er diesen Grundsätzen Treue hielt, durften wir ihn als Zeitgenossen hinnehmen. Wenn er daher ein Plauderstündchen gewährte, so durfte man die Zeit vor dem ersten Weltkriege auskosten. Unser vielgereister Arnold war ein lieber Erzähler und seine erlebten Episöden in fernen Ländern gab er gerne zum besten. Seine freie Zeit erlaubte ihm, während Jahren als Mitglied in der Schulpflege zu wirken. Doch mit Liebe und Eifer war er ein Fischer in den alten «Bächen» drunten. Als aber die Suhre korrigiert wurde und unserem Naturfreund Arnold die knorrigen Weidenstöcke, die Erlenstöcke und Büsche fehlten, war ihm der Naturbegriff zu groß und er verzichtete daher auf seinen Lieblingsport, dem er mit reinster Wissenschaft oblag.

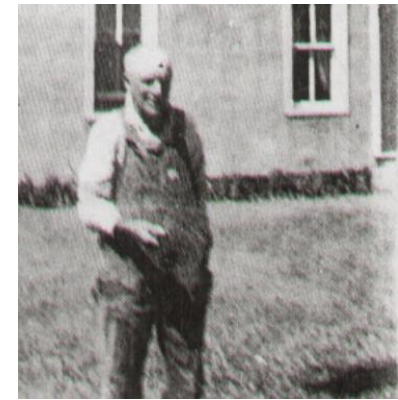
Für seine langjährigen Dienste in der Öffentlichkeit danken wir ihm hier und halten ihn in ehrendem Gedenken.

Josef Kyburz * 1839

Jakob Kyburz * 1810 übernimmt um 1844 den Hausteil Isegüetlistrasse 6. Er ist mit Susanne Haberstich verheiratet. Die andere Haushälfte geht an seinen Bruder, Johann Rudolf, **Dochtenfabrikant**.

Das älteste Kind des Ehepaars Kyburz – Haberstich ist **Joseph** Kyburz, der 1839 geboren wird und ebenfalls Posamenter wird. Dieser Beruf erlaubt es ihm allerdings nicht, seine Familie zu ernähren. Von seinem Vater übernimmt er den Hausteil, in dem die Familie von 1877 bis 1880 lebt. Als er 1880 mit seiner Familie nach Amerika übersiedelt, übernehmen seine Brüder Jakob, Rudolf und Heinrich die Liegenschaft. 1982 wird das Gebäude Teil 06 abgerissen.

Da ein Teil der *Korrespondenz* zwischen Joseph und der Gemeinde bzw. seiner Familie erhalten ist, lässt sich ein gutes Bild der Auswanderung zeichnen. Ausserdem hat ein Nachkomme von ihm in Amerika den Lebenslauf der Familie nachgezeichnet.



Isegüetlistrasse 6

Josef Kyburz * 1839

oo Anna Elisabeth Suter

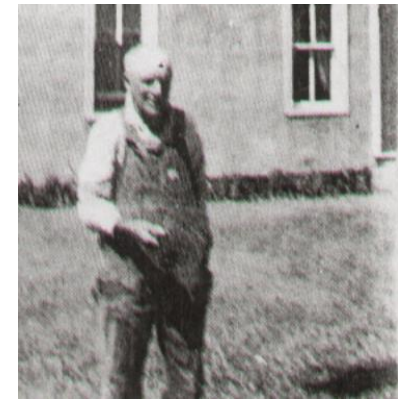
August 1880 – Januar 1881

Am 09. August 1880 teilt Anna Elisabeth Kyburz-Suter dem Gemeinderat von Oberentfelden mit, dass ihr Ehemann, Josef Kyburz, Posamenter, die letzte Woche nach Amerika verreist sei.

Der Gemeinderat beschliesst deshalb, das Bezirksgericht Aarau zu informieren, da Josef bis zum Geldtag (Konkurs) ausbetrieben worden ist.

An der Gemeinderatssitzung vom 10.01.1881 wird untenstehender Brief des Joseph Kyburz vorgelegt. Man beschliesst den Sachverwalter zu informieren, aber noch nichts zu unternehmen.

[Ein Geldtag oder Konkurs bedingt damals den vollkommenen Verlust an Selbstbestimmung und die Ächtung durch die Gesellschaft. Daher entschliesst sich Joseph sein Glück in Amerika zu suchen]



Isegüetlistrasse 6

Josef Kyburz * 1839

oo Anna Elisabeth Suter

Aus New York schreibt Joseph Kyburz:

Newyork d. 27 Decber. 1880

Tit. Gemeinderath in OberEntfelden

Geehrte Herren!

Nachdem ich im Laufe des verfloßenen Sommers meinen Ruin unvermeidlich über mich hereinbrechen sah, habe ich mich hieher begeben, um, wenn auch nicht mir, doch meinen Kindern Gelegenheit verschaffen zu können, ihre Arbeitskraft besser und ausgiebiger verwerthen zu können. Ich ging in der Hoffnung, von hier auch meine Familie unterstützen und zugleich das nöthige Reisegeld zu ihrer Übersiedlung das sich auf zw. 850 fr. belaufen wird, aufbringen zu können. Leider bin ich in meiner Hoffnung getäuscht, indem die Seidenweberei seit einigen Monaten auferst flau geht, so daß viele Weber außer Arbeit sind, die andren aber zu reduzirten Löhnen, und bei beschränkter Arbeitszeit arbeiten müßen. Es ist mir deshalb nicht möglich, neben der Unterstützung meiner Familie das Reisegeld aufzubringen, und doch möchte ich gerne meine Angehörigen bei mir haben, um so mehr, da das Geld, welches ich für mich zu brauchen genöthigt bin, mit demjenigen, das ich meiner Familie schicken muß, beinahe hinreichen würde, die vereinte Familie anständig durchzubringen, zudem könnten meine zwei älteren Kinder hier schon etwas verdienen.

Aus diesen Gründen wage ich es, an Sie Geehrte Herren, das Gesuch zu stellen, Sie möchten der Ortsbürgergemeinde den Antrag bringen und befürworten, meiner Familie die Hälfte des zur Auswanderung nöthigen Reisegeldes aus einer Gemeindekaße zufließen lassen.

Indem ich Sie meiner vollkommenen Hochachtung versichere zeichne

Achtungsvoll Joseph Kyburz



Isegüetlistrasse 6

Josef Kyburz * 1839
oo Anna Elisabeth Suter

Die Gemeindeversammlung ist nicht bereit, die gewünschten 400 Fr. zu bezahlen, damit diese Familie dem Vater folgen kann. Sie bietet den Verwandten **Fr. 30** an.

Diese lehnen den entsprechenden Betrag ab und können einen privaten Kredit besorgen. Um Weihnachten 1881 schreibt Joseph an seinen Cousin Robert. In den ersten Monaten war es Joseph nicht möglich, Geld zu verdienen. In der Zwischenzeit hat er anscheinend Arbeit gefunden und konnte Möbel und eine Nähmaschine kaufen.



Josef Kyburz * 1839 oo Anna Elisabeth Suter

Noch in der Schweiz war die Tochter **Elisabeth** 1873-1877] in die Suhre gefallen und ertrunken.



Die **Eltern** von Joseph hatten im die erste Reise in die USA bezahlt. Sein damals noch unverheirateter Bruder Rudolf kümmerte sich um die Eltern und um die Familie von Joseph.

Im **Mai 1881** folgte die **Familie** dem Vater. Von Oberentfelden reisten sie nach Basel, dann über Köln mit einem Dampfer auf dem Rhein nach Rotterdam. Bis Köln fuhr man mit dem Zug und wurden vom Bruder des Vaters, Rudolf Kyburz, begleitet. In 16 Tagen segelten sie mit einem deutschen Schiff über den Atlantik nach New York. Zuerst lebte die Familie in New York. Schnell zog sie aber über mehrere Stationen nach Wabash, Indiana. Hier blieben sie bis zum Ende ihres Lebens

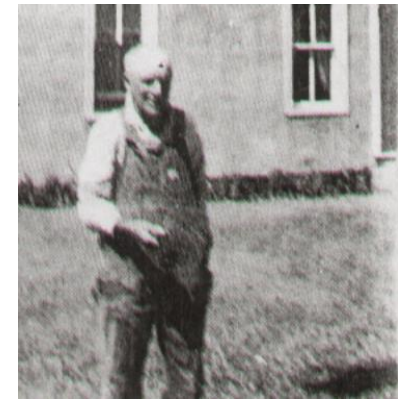
Josef Kyburz * 1839 oo Anna Elisabeth Suter

1887 kauften sie 40 Acres Land im Nordosten von Woodburn, auf der Südbank des Wabash und Erie Kanals. Eine ½ Mile westlich der Grenze zum Staat Ohio und in der Nähe des reichen botton lands des Maumae Flusses. Das Land wurde gerodet und sie bauten sich dort ein Haus.

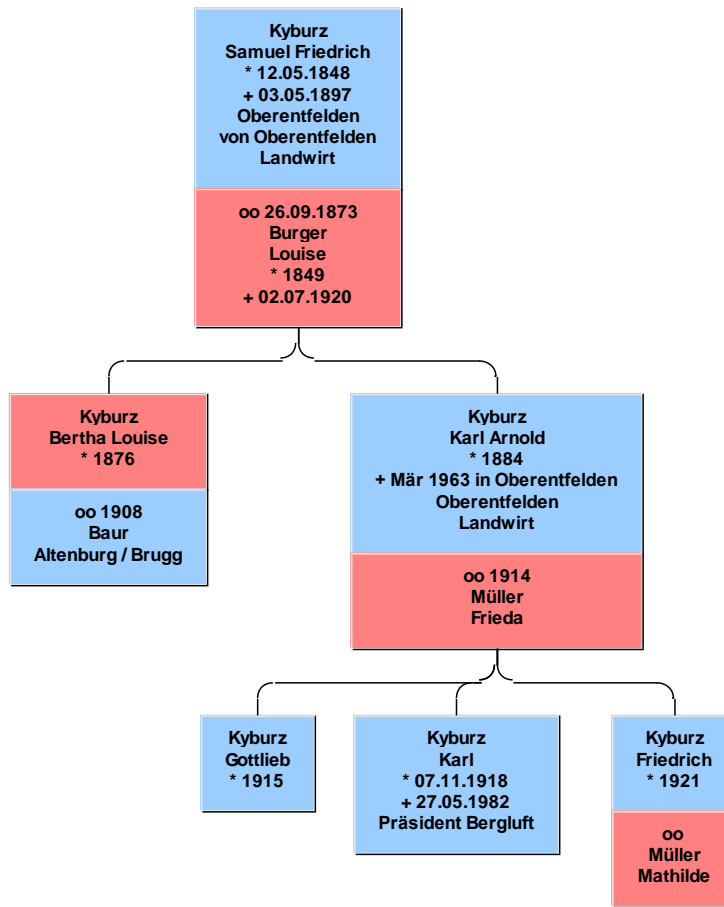
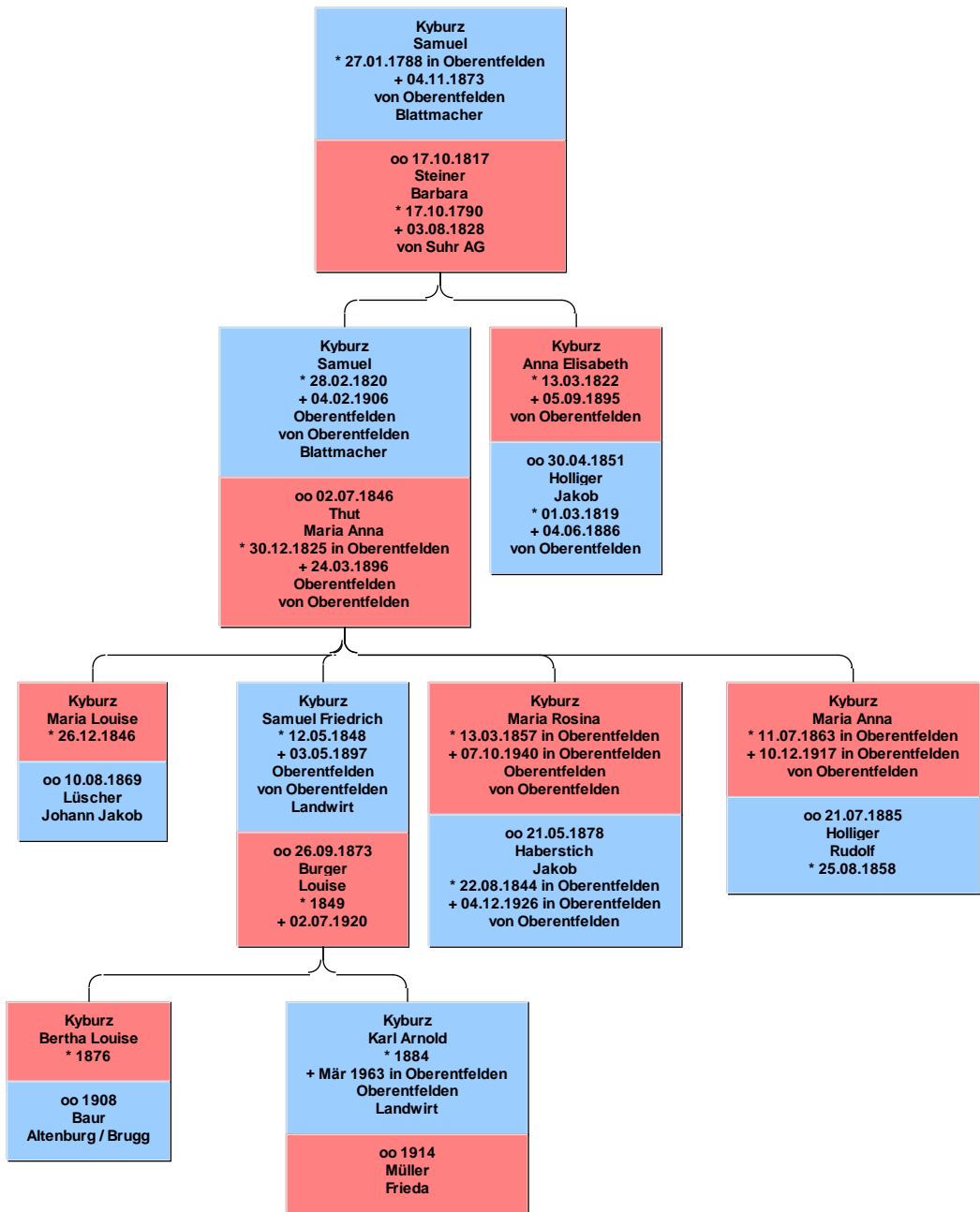
1887-1893: Die Kinder William (Wilhelm), Marry , Jacob, Gottlieb, John (Johann) und Fred (Friedrich).

Sechs Jahre später lebten nur noch Jakob und Johannes im elterlichen Haus. Jakob heiratete 1893 und hatte mit seiner Frau fünf Kinder, von denen zwei im Kindsalter verstarben.

1900-1909 Die Eltern Anna Kyburz-Suter und Joseph Kyburz erlebten noch mit, wie das ursprüngliche Landhaus durch Farmgebäude ersetzt wurde. Anna starb dann 1900. Joseph erlitt neun Jahre später einen Herzinfarkt, an dem auch er starb.



Über diese Familie sind noch weitere Informationen vorhanden.

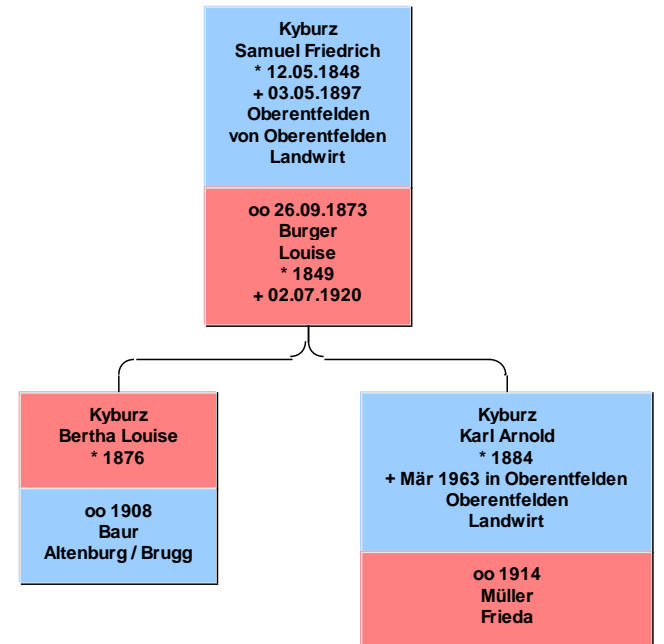


Louise Baur-Kyburz 1876-1967

Wir gratulieren zum 90. Geburtstag

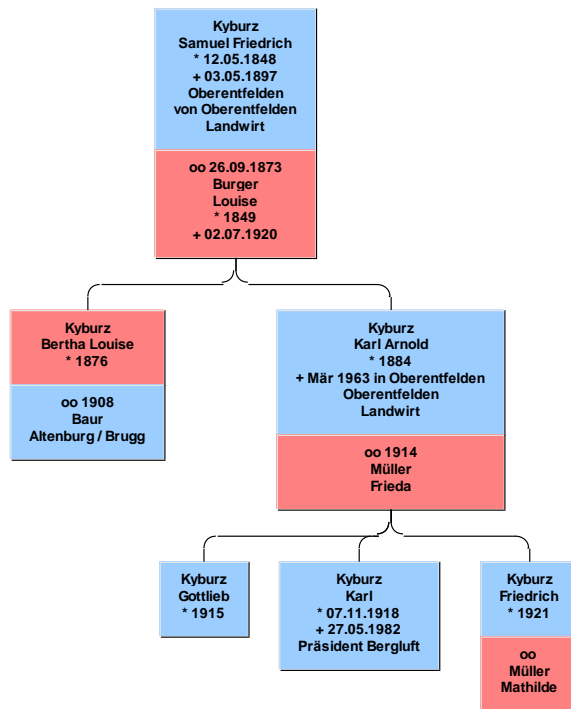
hz. Heute Montag, 14. August, wird Frau Louise Baur-Kyburz 90 Jahre alt. Wir gratulieren der Jubilarin zu diesem Fest recht herzlich. Das Schicksal führte sie in jungen Jahren durch ein hartes Leben. Im Alter von zwölf Jahren wurde ihrer Familie infolge Brandstiftung das Elternhaus niedergebrannt. Ihr Vater wurde gezwungen, mit seiner elfköpfigen Familie zu seinen Eltern in den Behmen zu ziehen. Im Alter von zwanzig Jahren verlor Frau Louise Baur ihren Vater; kaum ein Jahr später wurde das Heim der Familie zum zweitenmal nachts durch Brandstiftung zerstört. Der gesamte Viehbestand und Hausrat wurde ein Raub der Flammen. Im Jahre 1908 verheiratete sich Louise Kyburz nach Altenburg/Brugg, wo sie während 55 Jahren einen eigenen Haushalt führte. Nach dem Tode ihres Mannes wünschte Louise Baur-Kyburz im Jahre 1963 wieder in ihre Heimat, ins Elternhaus im Behmen, zu ziehen. Heute lebt sie mit ihrer Schwägerin im Behmen zusammen, wo die beiden ein zurückgezogenes, aber glückliches Leben führen. Wir wünschen der geistig noch rüstigen Jubilarin weiterhin gute Gesundheit.

24.8



Kyburz-Müller, Karl

* 1884-1963



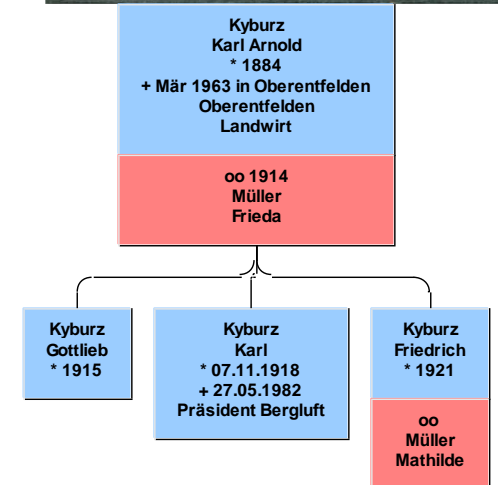
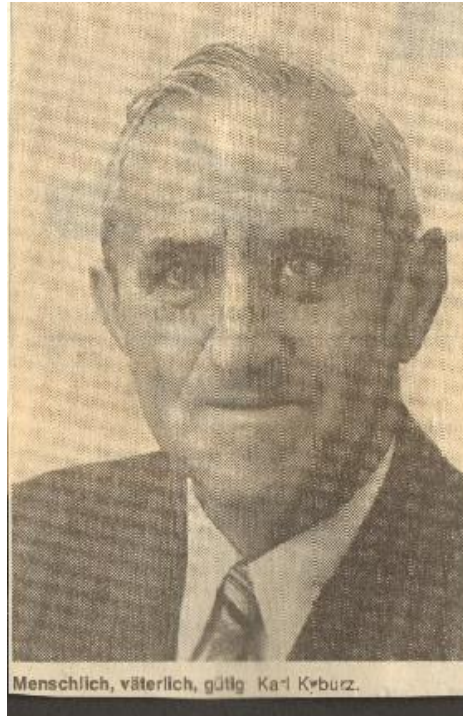
Totentafel – Die alten Gassen, die alten Entfelder, aber im besonderen die alten Bauern sind nicht mehr! Der Schnitter Tod hat in den letzten Monaten unter den wenigen, die noch sind, reiche Ernte gehalten. Mit eine Ausschnitt aus dem pfarramtlichen Lebenslauf soll des Lebens von Karl Kyburz-Müller, alt Landwirt, das von frühester Kindheit an von härtesten Schicksalsschlägen begleitet war, kurz gedacht werden. 1889, als der Verstorbene fünfjährig war, wurde das Heimwesen der Familie durch Brandstiftung eingeäschert. 1897 starb von der grossen Kinderschar weg der Vater und Ernährer. In einer kalten Novemberrnacht des Jahres 1898 wurde das neubezogene Heimwesen wiederum durch Brandstiftung eingeäschert. Mutter Kyburz konnte mit ihren Kindern kaum das nackte Leben retten. Sämtliches Vieh, die Vorräte und die Fahrhabe blieben in den Flammen. Augenzeugen berichten heute noch von diesem grauenvollen Anblick. Nach der Schulzeit arbeitete er zuerst in einem handwerklichen Betriebe, später in Basel im Dienste der SBB, um dann 1912 das heutige Heimwesen im «Behmen» zu übernehmen. Mit Ehrfurcht trug Vater Kyburz stets das Ehrenkleid des Vaterlandes, zuerst als Pionier der Ballontruppen und später als Geniesoldat. Bis in die letzten Lebenstage erzählte er gerne von seinen reichen Erlebnissen des Grenzdienstes 1914/18, den er insbesondere im Kanton Tessin und im Jura leistete. Er freute sich an der Tatsache, dass alle seine Brüder und Söhne wiederum im Wehrkleide dem Lande dienen durften. Vor 40 Jahren wurde er beim Pflügen von einem heimtückischen Leiden erfasst, das ihn bis zu seinem Tode nie mehr verliess. Er hat viel gelitten und im In- und Ausland bei Aerzten Rat und Heilung gesucht. Kraft seiner grossen Energie und des Einsatzes seiner tüchtigen Frau und seiner Kinder konnte der Bauernbetrieb weitergeführt werden. Bauernarbeit war für ihn Bedürfnis und Leben. Mit ihm sank ein Landmann alter Prägung, naturverbunden und doch fortschrittlich gesinnt, ins Grab.

23.3



Karl Kyburz-Baumann

07.11.1918-27.05.1982



'Bergluft'

Unterentfelden, Grossrat, bisheriger Präsident, Rücktritt, Vorstand während 32 Jahren,
23 Jahre Präsident

17.03.1970

Nicht mehr unter uns: Karl Kyburz

Ein liebenswerter Mensch, der sich politischen Aufgaben mit Leib und Seele annahm, ist am Donnerstag im 65. Altersjahr gestorben: Alt-Grossrat Karl Kyburz, Vater von sieben Kindern – der jüngste Sohn ist 17 – und Landwirt in Unterentfelden. «Kari» Kyburz, wie er unter Freunden genannt wurde, gehörte dem aargauischen Grossen Rat von 1941 bis 1961 und dann wieder von 1969 bis 1981 an. Er konnte das Politisieren nicht lassen, nahm sich der Einzelheiten mit Inbrunst an und verkörperte die «Stimme des Volkes» im besten Sinne des Wortes: Was er an einer Volksversammlung oder auf der Strasse hörte, schrieb er auf, und was da als Problem im staatlich-menschlichen Raum stehengeblieben zu sein schien, brachte er alsbald aufs politische Tapet; in Form eines parlamentarischen Vorstosses oder aber als Beitrag zur Fragestunde.

Der Verstorbene ist als Bauernsohn in Oberentfelden aufgewachsen, wurde dort in sehr jungen Jahren in den Gemeinderat gewählt, sammelte seine ersten Erfahrungen für seine sich ausweitende politische Tätigkeit. Dann übernahm er mit der Verheiratung den schwiegerväterlichen Fünf-Hektaren-Bauernbetrieb inmitten im Unterentfelder Baugebiet. Sein kleiner Betrieb war vielseitig orientiert, diversifiziert, wie man heute sagt. Dann verabschiedete sich der politisierende Bauersmann vor etwa zehn Jahren vom Rindvieh, betrieb neben dem Acker- und Obstbau aber vorab die Schweinemast weiter. Um seinen Hof funktioniert noch heute die Nachbarhilfe. Kyburz war auf seine landwirtschaftlichen Produkte stolz, brachte dem Verfasser dieser Zeilen einmal eine Flasche voll frisch gepressten Apfelsaftes auf die Presstribüne im Grossratshaus und fügte bei: «Eigenproduktion, ungespritzt.» Der Saft tat gut.

Karl Kyburz war der SVP, die seinerzeit Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hiess, zugehan. Neben seinen ordentlichen Einsätzen im Grossen Rat und den parlamentarischen Kommissionen war er in Unterentfelden der beste Werbemanager, den sich die Ortspartei hat wünschen

können. Seine unermüdlichen Anstrengungen, Gleichgesinnte im entscheidenden Moment in die Versammlungen und an die Urne zu bringen, haben der SVP Unterentfelden zu einem Gewicht verholfen, das man ihr aufgrund der Bevölkerungsstruktur eigentlich nicht zutrauen würde.

Karl Kyburz' mit Akribie vollbrachten öffentlichen Leistungen beschränkten sich bei weitem nicht auf den eigentlichen politischen Sektor. Im Aktivdienst war er Leutnant und wurde im Verlaufe der Jahre zum Train-Major befördert. Da er sich überall in seiner schönen Schrift Notizen machte, hatte er auch das Material für Aktivdienst-Aufzeichnungen in den Entfelder Nachrichten («Der Postillon») beisammen. Sein militärisches Engagement wirkte sich auch befruchtend auf seine politische Tätigkeit aus: So präsidierte er die grossrätliche Kommission, die sich mit der Aarauer Kasernenrenovation und -erweiterung, einem 23,6-Millionen-Projekt, zu befassen hatte. Er bedauerte es ausserordentlich, dass er an der Einweihung vom letzten Montag nicht mehr teilhaben konnte. Herzkrankheiten und -operationen führten den Zerfall seiner Kräfte viel zu früh herbei. Er sah dem nahen Ende in den letzten Wochen mit der Fassung des gereiften Mannes entgegen.

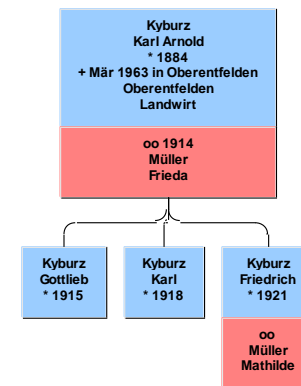
Ein Rückblick auf das reichbefruchtete und offensichtlich glückliche, erfüllte Leben einer unvergesslichen Unterentfelder Persönlichkeit kann sich nicht in familiären, politischen und militärischen Belangen erschöpfen. Man müsste seine Bemühungen für die kulturellen Belange Entfeldens erwähnen, seine aufopfernde Tätigkeit für den Erhalt wertvoller Bausubstanz in seinem Wohnbereich und seine Schätzerstätigkeit, die ihm Kontakte im ganzen Kanton herum verschaffte. Er war Mitglied kantonaler und eidgenössischer Schätzungskommissionen, und dann stellte er seine diesbezüglichen Kenntnisse auch der Armee zur Verfügung: Er bestimmte, was für die Schäden zu vergüten war, welche unsere Armee bei ihrer Uebungstätigkeit verursacht hatte.

Wer die letzten Jahrzehnte des Grossratsbetrie-

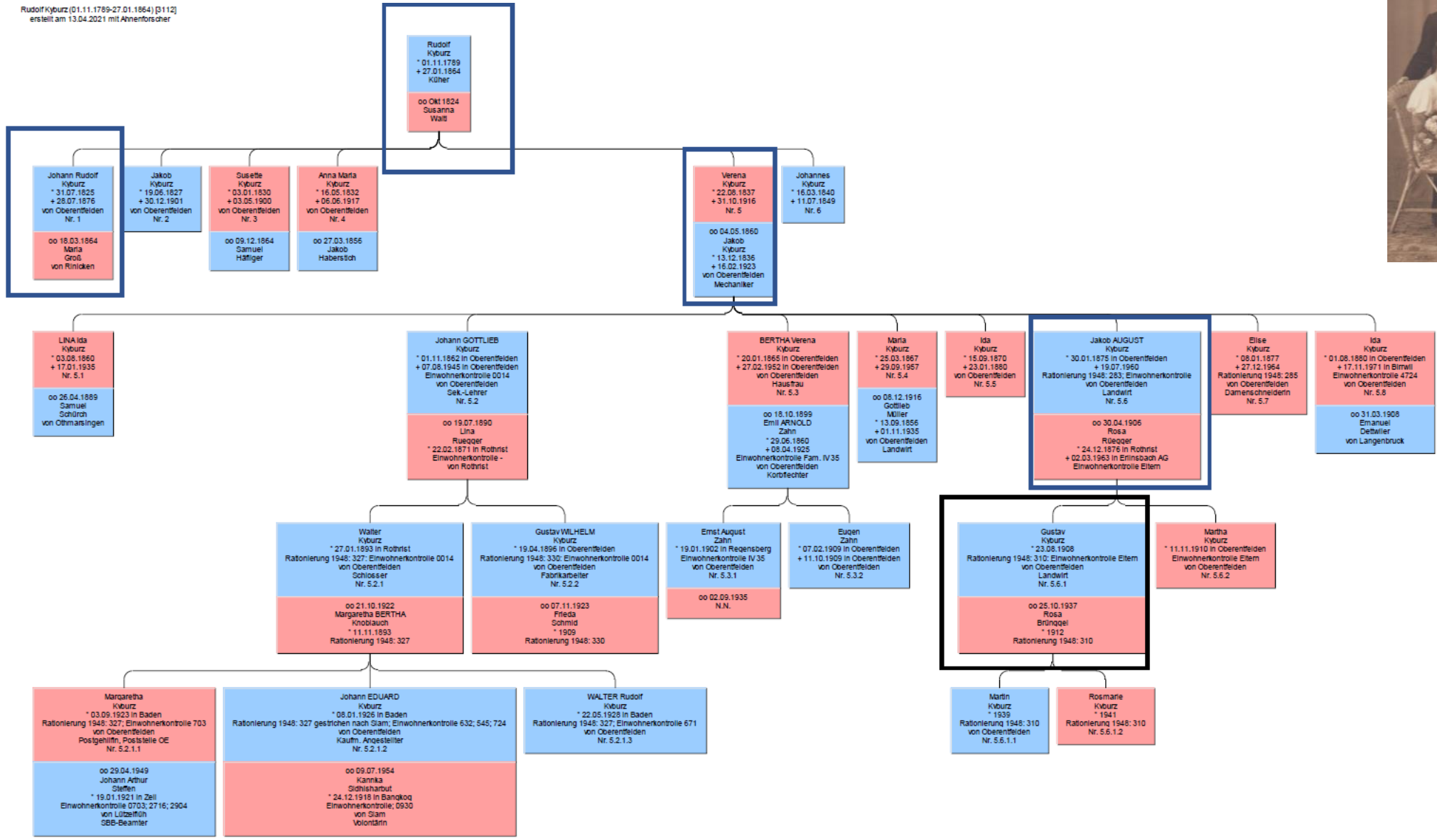
Wer die letzten Jahrzehnte des Grossratsbetriebes aus nächster Nähe verfolgen konnte, dem bleibt Karl Kyburz dank dessen hervorstechend originellen Wesens in einer unauslöschlichen Erinnerung. Er meldete sich häufiger als alle anderen zu Wort, hatte meistens eine spontan hingeworfene Notiz bei sich, baute auf die bisherige Diskussion auf, und was immer er auch sagte, so lag doch stets eine derartig väterlich-gütige Ausstrahlung auf seinem Gesicht, dass ihm niemand gram sein konnte. Aber ganz allgemein war er nicht der Typ des harten, sondern des sanften Provokateurs, untermauert von ausgeprägter Menschlichkeit. Dabei blieb er ein schillernder, ein im Grunde schwer durchschaubarer Charakter. Das drückte sich auch bei seinen Voten aus, die sich gegen das Ende seiner politischen Tätigkeit durch eine zunehmende Originalität auszeichneten. Er hatte eine ausgesprochene Kombinationsgabe, und baute damit knifflige Fragen mit syllogistischen Gedankensprüngen auf. Beispiel: «Wieso nimmt mit dem Ausbau der Berufsberatung die Zahl aufgelöster Lehrverhältnisse zu?» Und dann lockerte er seine Voten zur Belustigung aller mit Zerbildern auf: «Es gilt, die Möwenplage endlich an die Zügel zu legen.» Man wusste nie recht, war er die «Unschuld vom Lande» oder aber hatte er auch seine Spässe in seinem unbändigen Fleiss hart kalkuliert.

Wer Herrn Kyburz zu kennen glaubte, tendierte auf die letztere Möglichkeit. Er war ein Original, ein Mensch, der durch die ansprechenden Besonderheiten seiner Handlungsweise auffiel. Sein Hinschied ist ein schwer verkraftbarer Verlust für seine grosse Familie und für die Öffentlichkeit. Der Tod kam nur ihm selber, dem schwer erkrankten Mann, gelegen.

Walter Hess



Rudolf Kyburz (01.11.1789-27.01.1864) [3112]
 erstellt am 13.04.2021 mit Ahnentorsher





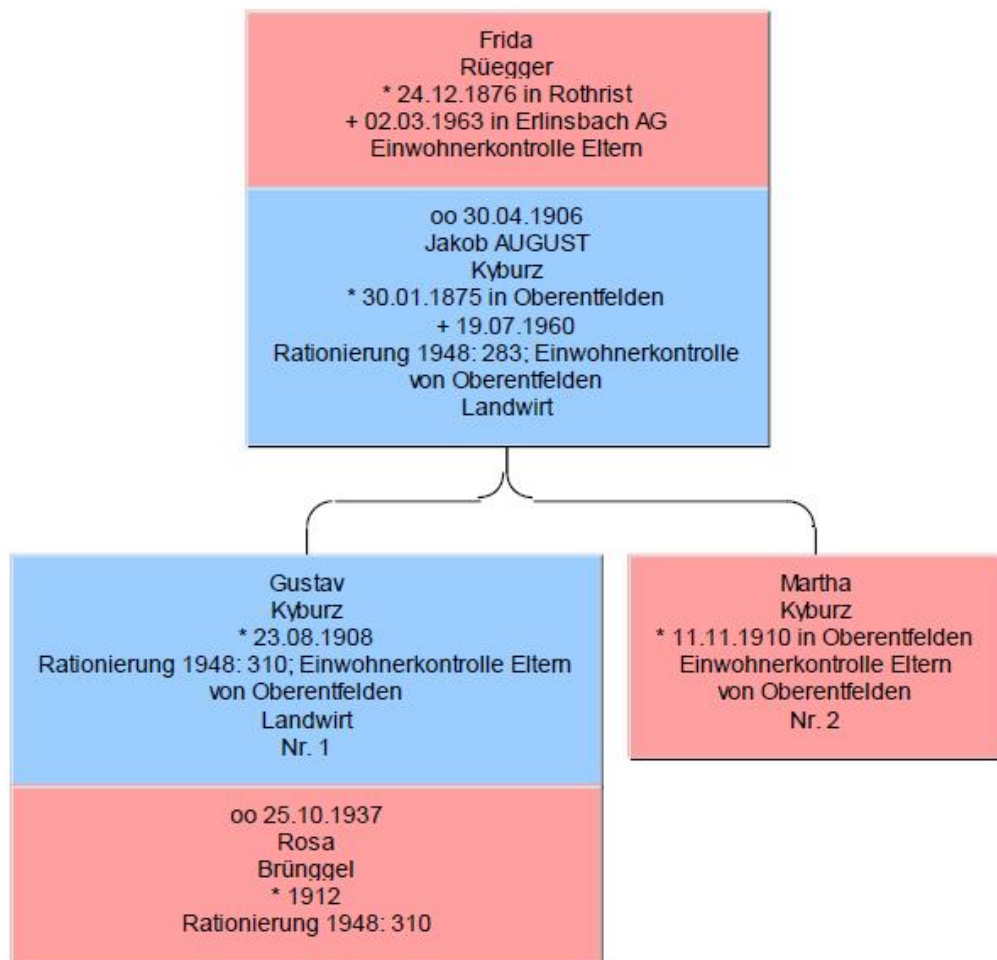
**Kyburz
Verena
* 22.08.1837
+ 31.10.1916
Nr. 7978**

**oo 04.05.1860
Kyburz
Jakob
* 13.12.1836
+ 16.02.1923
von Oberentfelden
Mechaniker
Nr. 9081**



Gustav 1909 mit den
Grosseltern

Nachkommen von
Frida Rüeegger (24.12.1876-02.03.1963), Einwohnerkontrolle Eltern [11081]
erstellt am 14.04.2021 mit Ahnenforscher



August Kyburz - Rüeegger

Lina Ina Kyburz oo
Samuel Schürch
Vor ihrem Haus an der
Bergstrasse 46



Rosa Brünggel und
Gustav Kyburz

Trauzeugen:
Franz Thut und Elsa
Brünggel (später oo
Mühlemann)



1937



Gustav und Rosa
Kyburz - Brünggel



Kyburz-Sauser, Martin, Landwirt Bergstrasse 17 * 1939

Oberefelden, 25. April 2017



*Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen kann,
steht nicht auf irgendeinem Platz,
sondern im Herzen seiner Mitmenschen.
Albert Schweitzer*

Unfassbar für uns alle müssen wir Abschied nehmen von meinem lieben Lebenspartner, unserem herzensguten Vater, Schwiegervater und Grossi, meinem Mann, meinem Schwager, Götti, Onkel und Freund

Martin Kyburz-Sauser

24. Februar 1939 bis 25. April 2017

Alleine hat er seine letzte Reise angetreten.
Wir sind unendlich traurig.

Die Trauerfamilien:
Erika Hunziker
Brigitte und Marcel Siegenthaler-Kyburz
Dominik und Philipp Siegenthaler mit Partnerinnen
Claudia und Vito Lapoli-Kyburz
Luca und Celina Lapoli
Irene Kyburz-Sauser
Fritz Fiechter-Kyburz

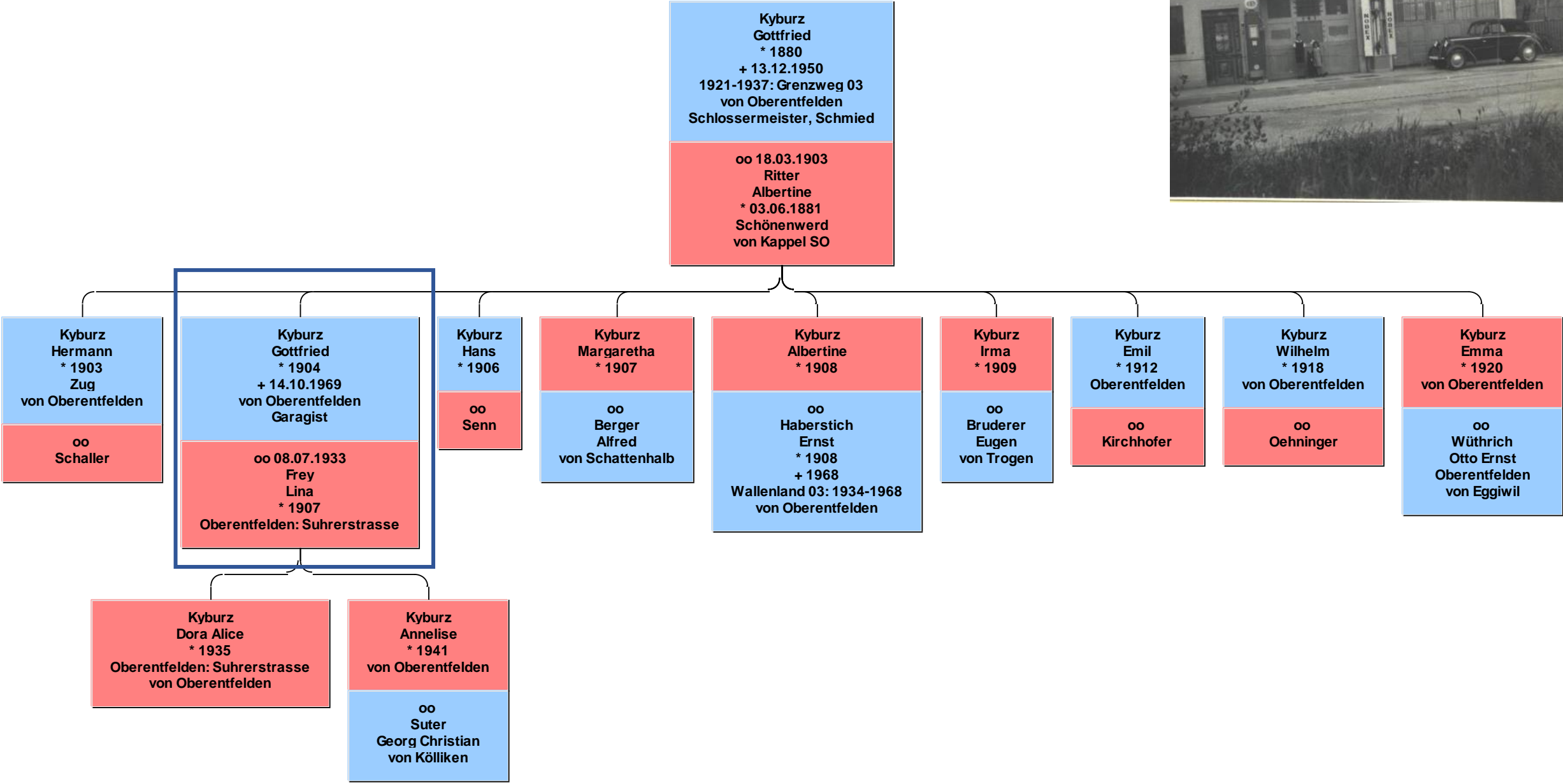
Die Trauerfeier findet am Montag, 8. Mai 2017, um 14.00 Uhr in der reformierten Kirche Oberefelden statt.
Urnenbeisetzung vorgängig im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumen gedenke man der Stiftung Furka-Bergstrecke, Dampfbahn (3999 Oberwald, Postkonto 60-293080-2, IBAN CH11 0900 0000 6029 3080 2), Vermerk: Martin Kyburz.

Traueradresse:
Brigitte Siegenthaler-Kyburz, Oberfeldweg 16, 5036 Oberefelden



Quelle: <https://www.todesanzeigenportal.ch/kanton/Aargau/>



Aus meiner Erinnerung

Ende Jan. 1998

Darli

Die Familie Kyburg wohnte in Meiringen
im Berner Oberland. Der Vater gelernter
Hufschmied arbeitete in der Karbid-Fabrik.
Im Jahre 1919 kamen die Eltern mit
6 Kinder zurück nach Oberentfelden.
Die Schwester Margrit blieb in Willigen
und heiratete den Bergführer von Bergen.

Unser Vater wollte auch in den Bergen
bleiben, er kam nach Brienz zu Familie
Mäder als Hüterbub.
Er konnte 2 Jahre bleiben und musste
dann nach Hause und in die Lehre
als Hufschmied nach Kolliken. Daneben
musste er dem Vater helfen, welcher
eine mit Wasser getriebene Vorwaschmaschine
erfunden hatte. Unser Vater musste
auf die Reise gehen und den Verkauf
und die Reparaturen übernehmen. (Darum
der Töff.) Leider brachte die Erfindung
nicht das grosse Geld.

Als er dann heiraten wollte ging er in
die Schuhfabrik arbeiten und begann
an der Sulzerstrasse in einem Schopf
mit dem Autoabruch.

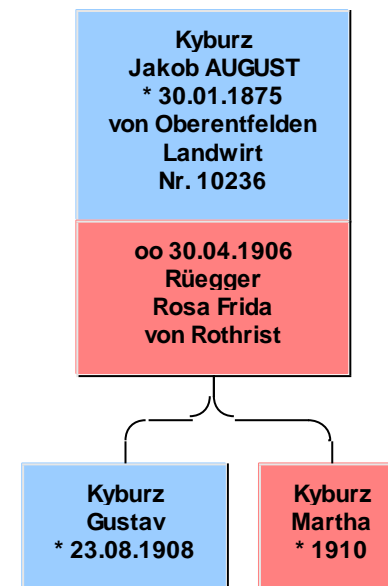


Jakob August Kyburz

* 1875



- Landwirt
- Er heiratet am 30.04.1906
Rosa Frida **Rüegger**



Unterdorfstrasse 15

Familien Kyburz im Haus Suter um 1910



Kyburz-Widmer Rosa

Kyburz-Widmer Elisabeth

Unterdorfstrasse 15

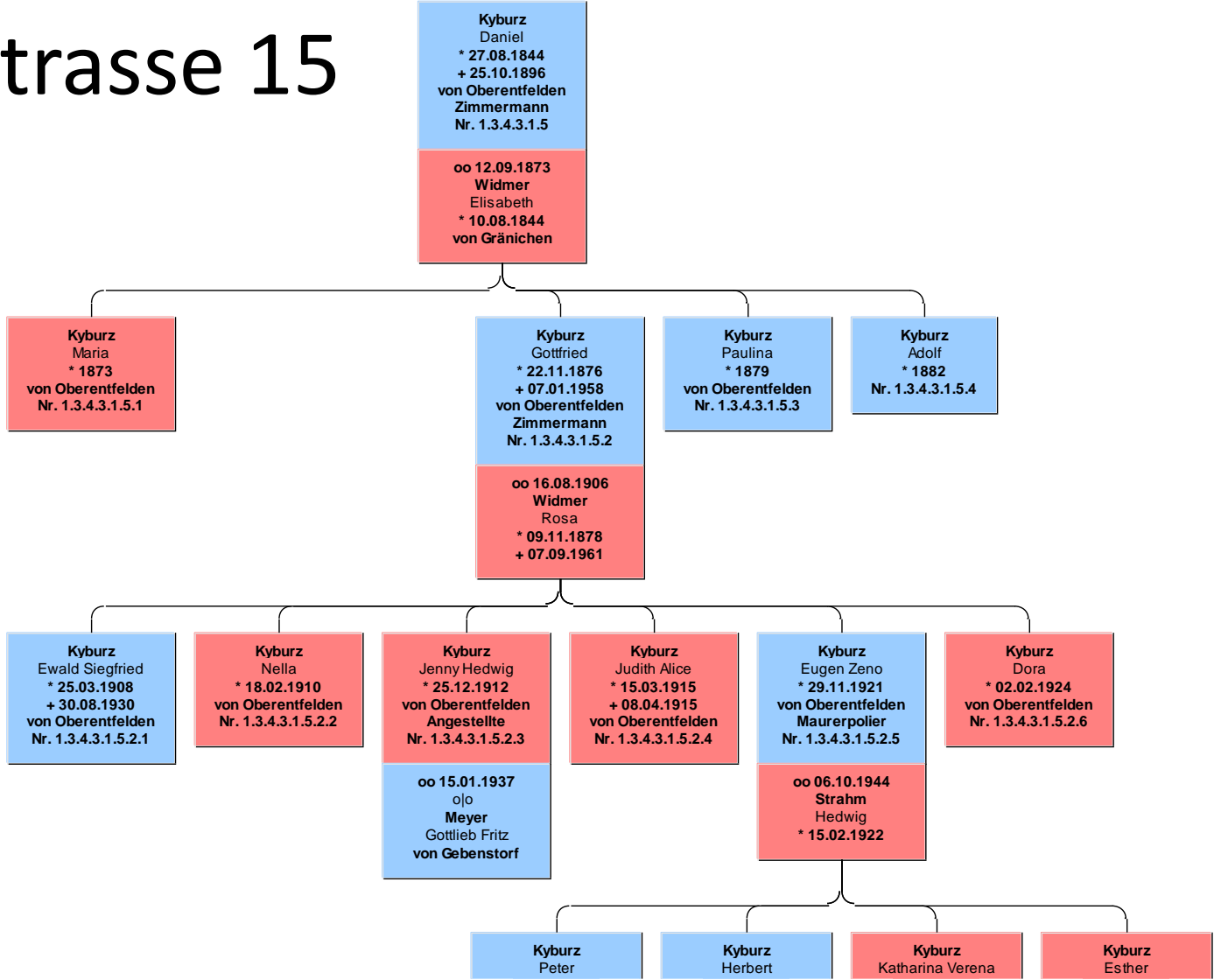


Kyburz
Daniel
* 27.08.1844
+ 25.10.1896
von Oberentfelden
Zimmermann
Nr. 1.3.4.3.1.5

oo 12.09.1873
Widmer
Elisabeth
* 10.08.1844
von Gränichen



Unterdorfstrasse 15



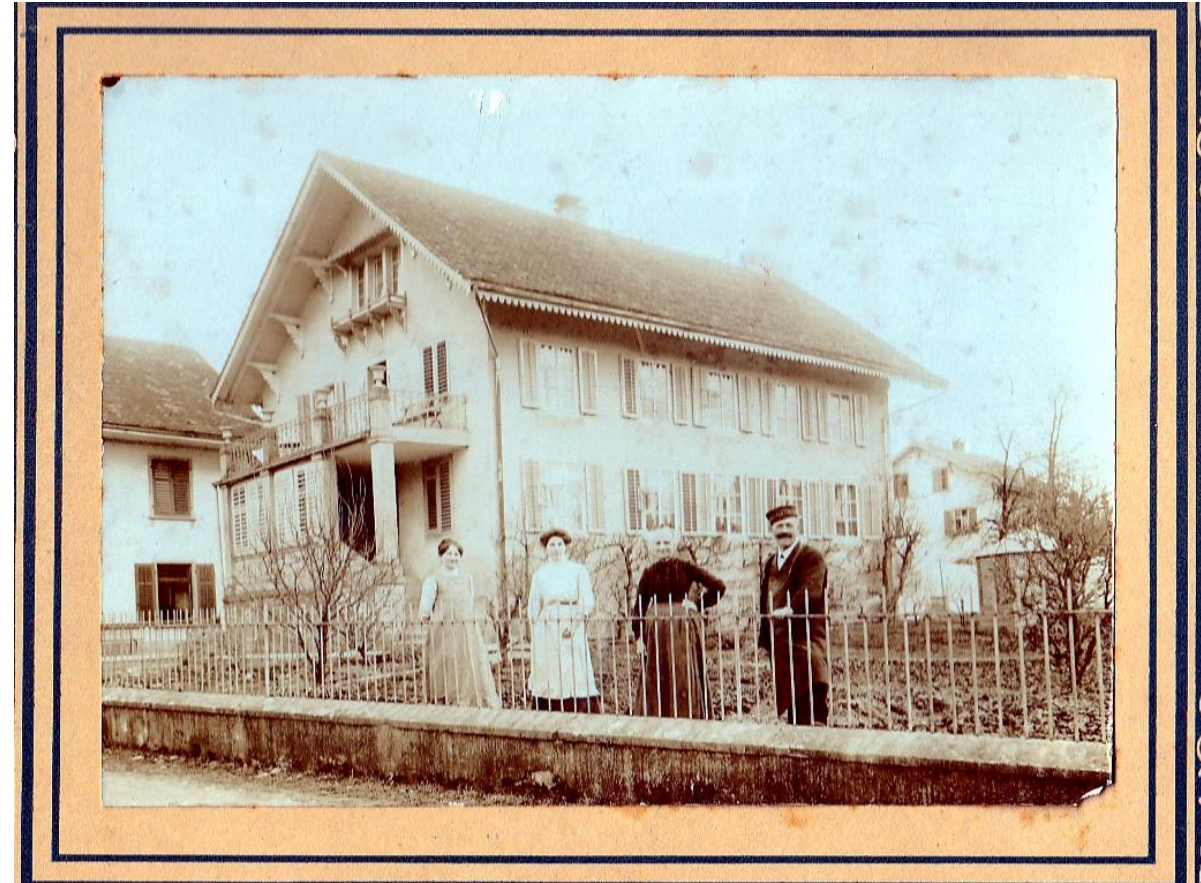
Unterdorfstrasse 15

Kyburz
Gottfried
* 22.11.1876
+ 07.01.1958
von Oberentfelden
Zimmermann
Nr. 1.3.4.3.1.5.2

oo 16.08.1906
Widmer
Rosa
* 09.11.1878
+ 07.09.1961



Dochtenfabrikation zum ‚Sängerstübli‘



Bertha Kyburz
Elise Kyburz

Mina Kyburz-Zimmerli
Robert Kyburz

Kyburz
Hans Rudolf
* 12.08.1787
+ 02.09.1844
von Oberentfelden
Nr. 1448

oo 12.08.1808
Wildi
Maria
* 07.03.1775
+ 10.07.1845
von Schafisheim
Nr. 1452

Kyburz
Johann Rudolf
* 18.01.1814
+ 01.03.1890
von Oberentfelden
Dochtenfabrikant, Posamenter
Nr. 1450

oo 07.12.1838
Wälti
Salomea
* 22.08.1813
+ 08.03.1851
von Schöffland

oo 04.02.1853
Wälti
Verena
* 29.06.1819
+ 02.04.1853
von Beide in OE
Nr. 2985

oo 21.07.1878
Rauber
Maria
* 25.12.1815
+ 21.10.1853
von Oberburg BE
Nr. 2986

Kyburz
Salome
* 27.10.1839 in Oberentfelden
von Oberentfelden
Nr. 2992

oo 15.01.1869
Keller
Samuel
von Truttikon

Kyburz
Elisabeth
* 16.01.1841
von Oberentfelden
Nr. 2993

oo 17.12.1875
Müller
Samuel
von Muhen

Kyburz
Verena
* 10.07.1843
+ 16.06.1870
Oberentfelden
von Oberentfelden

oo 07.05.1869
Haberstich
Jakob
* 22.08.1844 in Oberentfelden
+ 04.12.1926 in Oberentfelden
von Oberentfelden

Kyburz
Jakob
* 12.01.1845
+ Jul 1876 in Arg - Buenos Aires
von Oberentfelden
Nr. 2997

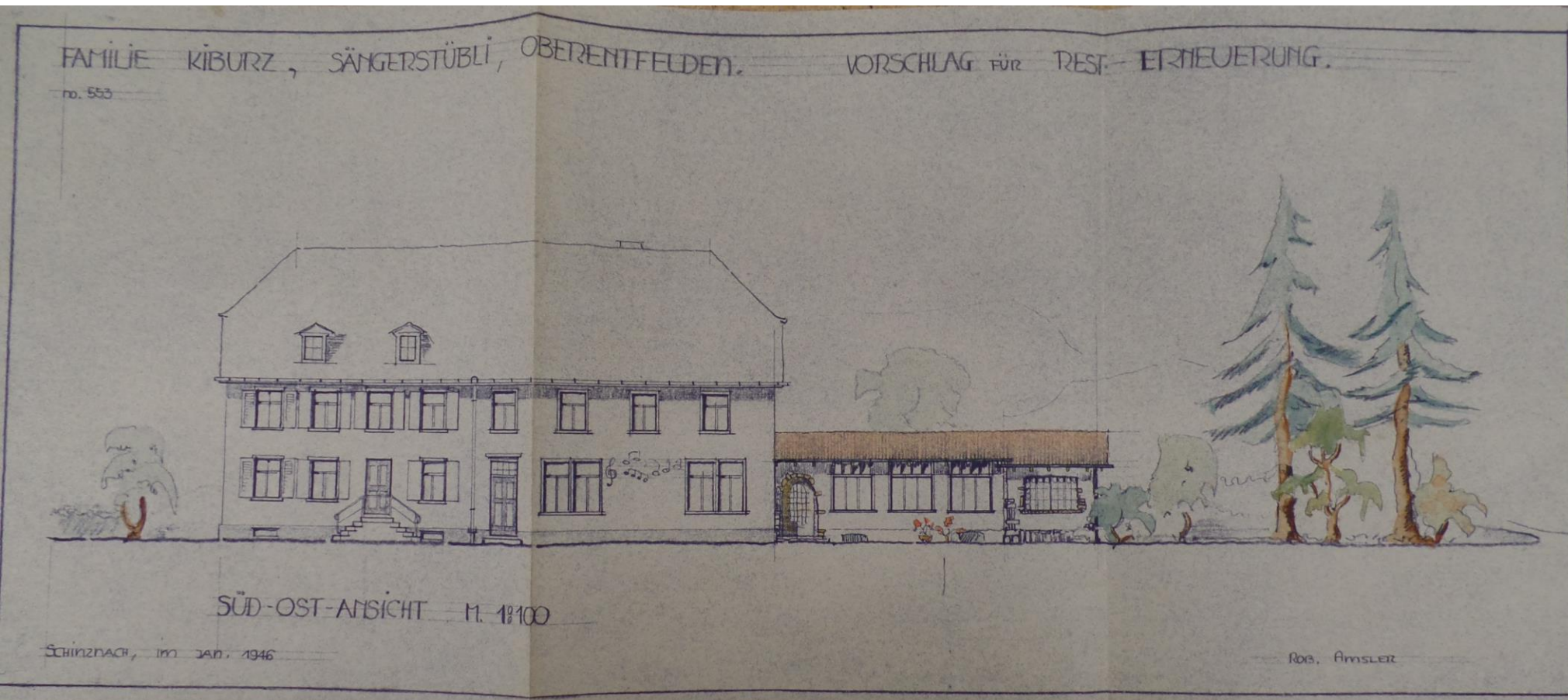
Kyburz
Robert
* 14.07.1854
+ 26.05.1917
von Oberentfelden
Dochtenfabrikant/Polizeikassier
Nr. 2999

oo 22.09.1880
Zimmerli
Mina
* 20.10.1857
+ 14.03.1926
von Unterentfelden



- Der Krämer Jakob Graf hatte hier seinen Laden. Er verkaufte das Gebäude 1844 an den Wagner Daniel Holliger. • 1858 übernimmt Rudolf Kyburz das Gebäude und beginnt hier eine **Dochtenfabrikation** aufzunehmen. • Als er 1878 stirbt, übernimmt sein Sohn **Gotthold** die Liegenschaft und betreibt hier eine Sattlerei. Bereits zwei Jahre später webt sein Bruder **Robert** hier wieder Dochten. Er scheint bereits 1892 Konkurs zu gehen. Heisst es doch, dass das Haus 'im Geldtag unter der Schatzung verkauft' wurde • Erst jetzt beginnt die Geschichte des 'Sängerstüblis'

Sängerstübli



Sängerstübli 1946



Kyburz
Jakob
* 13.12.1836
+ 16.02.1923
von Oberentfelden
Mechaniker
Nr. 9081

oo 04.05.1860
Kyburz
Verena
* 22.08.1837
+ 31.10.1916
Nr. 7978



Kyburz
Ida Lina
* 03.08.1860
von Oberentfelden

oo 30.03.1889
Schürch
Samuel
* 07.09.1852
von Othmarsingen
Mechaniker

Kyburz
Johann Gottlieb
* 01.11.1862
+ 07.08.1945
von Oberentfelden
Lehrer

oo 19.07.1890
Rüegger
Lina
von Rothrist

Kyburz
Berta Verena
* 23.01.1865
+ 27.02.1952
von Oberentfelden

oo 18.10.1899
Zahn
Emil Arnold
* 29.06.1860
+ 08.04.1925
von Oberentfelden
Korbflechter

Kyburz
Maria
* 25.03.1867
+ 29.09.1957
Nr. 10234

oo 08.12.1916
Müller
Gottlieb
* 13.09.1856
+ 01.11.1935
von Oberentfelden
Landwirt
Nr. 9550

Kyburz
Jakob AUGUST
* 30.01.1875
von Oberentfelden
Landwirt
Nr. 10236

oo 30.04.1906
Rüegger
Rosa Frida
von Rothrist

Kyburz
Elise
* 08.01.1877
+ 27.12.1964
von Oberentfelden
Näherin/Schneiderin
Nr. 10237

Kyburz
Ida
* 01.08.1880
Langenbruck
von Oberentfelden
Nr. 10238

oo 31.03.1908
Dettwiler
Emanuel
von Langenbruck

Kyburz
Gustav
* 23.08.1908

Kyburz
Martha
* 1910